

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für die erste Zeile 20 kr., für die folgenden 10 kr.; bei längeren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Beitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben nachsehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Vieher Freiherr v. Gautsch! In Genehmigung Ihres Antrages ernenne Ich den Geheimen Rath, Rathhalter a. D. Hermann Freiherr von Voeb! zu meinem Minister.

Wien, am 16. December 1897.

Franz Joseph m. p.
Gautsch m. p.

Vieher Freiherr v. Voeb! Ich ernenne Sie zu meinem Minister.

Wien, am 16. December 1897.

Franz Joseph m. p.
Gautsch m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. December d. J. dem Bau-Inspector der k. u. l. Privat- und Familien-Güter-Direction in Prag Arthur Riegl das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Vorwärtige Stimmen über Oesterreich-Ungarn.

In einem Leitartikel der «Kreuz-Zeitung», betitelt «Parteilämpfe und Staatscredit in Oesterreich-Ungarn», heißt es:

Nicht selten traten in den letzten Wochen im Auslande Anschauungen zutage, als ob bei den dermaligen politischen Kämpfen in Oesterreich-Ungarn der reale Staatsverband beider Staatsgebiete der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie selbst tangiert würde, als ob der Weiterbestand dieses gemeinsamen Verbandes der Monarchie oder die Trennung beider Theile der Monarchie bis zur bloßen Personalunion in Frage stünde. Nichts wäre irriger als derlei übertriebene Auffassungen, für welche, abgesehen von den Verstellungen in den Emanationen der politischen Parteien in Oesterreich-Ungarn, selbst nur die in manchen auswärtigen Kreisen vorhandene geringe Kenntnis der staatsrechtlichen Acte der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie den Erklärungsgrund bieten kann. Selbst wenn die wirtschaftliche Gemeinsamkeit auf längere oder kürzere Zeit auf-

gelöst würde, so würde hiedurch die politische und historische Zusammengehörigkeit der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie und ihrer hierauf begründeten Einheit nach außen nicht tangiert. Wenn also wiederholt davon die Rede ist, daß jetzt der im Jahre 1867 geschlossene Oesterreichisch-ungarische Ausgleich in Frage stehe, so muß, um Mißverständnisse zu vermeiden, an dem Unterschiede des staatsrechtlichen und wirtschaftlichen Inhaltes der im Jahre 1867 zwischen Oesterreich und Ungarn geschlossenen Vereinbarungen festgehalten werden.

Was aber die — wie bekannt — in dem letzten Zeitraume schnell gewachsene staatsfinanzielle Kraft und den hierauf begründeten Staatscredit Oesterreich-Ungarns betrifft, so ist dessen dormaliger günstiger Entwicklungsstand weder durch die wie immer erfolgende Austragung der Fragen der weiteren wirtschaftlichen Gemeinsamkeit Oesterreich-Ungarns, noch durch die momentan verschärfte Phase der Parteilämpfe in Oesterreich-Ungarn irgendwie bedroht. Es ist hier zunächst zu constatieren, daß die bestehenden Handels- und anderen wirtschaftlichen Verträge mit anderen Staaten, dann aber auch die gleich der Gemeinsamkeit der vorerwähnten Pragmatical-Angelegenheiten dauernd begründete Beitragsleistung Ungarns zur allgemeinen Staatsschuld durch die Fragen des gemeinsamen Zollgebietes und der gemeinsamen Notenbank gar nicht berührt werden. Die Parteilämpfe in Oesterreich, deren Wogen derzeit hoch gehen, entflammen, wie schon erwähnt, dem fast ausschließlich dominierenden Motive der Nationalitäten-Bewegung und berühren in keiner beeinflussenden Weise die für den Staatscredit maßgebenden Verhältnisse.

Was speciell den Oesterreichisch-ungarischen Staatshaushalt betrifft, so zeigt sich, daß die politisch relativ ruhigeren früheren Jahre von dem chronischen Deficite befreit waren, während die politisch bewegtere letzte Zeit nach erreichter Beseitigung des Deficites volle Consolidierung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte, Schuldentilgung aus den laufenden Staatseinnahmen und überhaupt einen Zustand gebracht hat, in welchem der Staatscredit an den Geldmarkt nur mehr zur Beschaffung der Mittel für bestimmte Investitionszwecke appelliert.

Der Artikel betont sodann, daß die directen und indirecten Steuern in constanter Steigerung begriffen sind, weist auf die beständigen Ueberschüsse der Rechnungsabschlüsse hin und bespricht die günstige Entwicklung der Exportverhältnisse, die Hebung des allgemeinen Wohlstandes und die Währungsreform vom Jahre 1892 auf Grundlage der Goldwährung.

Die Ordnung im eigenen Hause wußte aber Propst Georg in vorzüglicher Weise aufrechtzuerhalten und er erfreute sich darin der eifrigsten und tüchtigsten Mitarbeiter unter den Ordensbrüdern; einer derselben, Stefan Mayr, wurde «Administrator» zu St. Pölten. Auch die ökonomischen Verhältnisse verstand Propst Brenner bestens zu gestalten, soweit es nämlich die Zeitläufe zuließen und trotzdem das Stift gerade in den Tagen seiner Regierung mit Mißwachs und anderen Calamitäten (der drohenden Pestgefahr u. s. w.) zu kämpfen hatte; so herrschte z. B. durch drei Jahre (1587 bis 1590) eine solche Noth an Wein, daß ein Eimer mit sechs Gulden bezahlt wurde, entgegen dem Ueberschusse früherer Jahre (z. B. 1560), in welchem eine solche Menge davon vorhanden war, daß es nicht genug Fässer gegeben und der Ueberschuß hatte ausgelassen werden müssen!

Mit dem mächtigen Nachbar Helmhard Baron Jörgler beendete unser Landsmann 1579 einen noch unter dem vorherigen Propste begonnenen Streit.

Seiner Bürgerfreundlichkeit, die aus manchem in der Chronik verzeichneten Acte hervorleuchtete, setzte er die Krone dadurch auf, daß er den Bürgern von Herzogenburg 1587 den dem Gotteshause gehörigen, am Schenkthause gelegenen und nun mit ihrer Beihilfe neu erbauten «Stock» ganz überließ mit der Bestimmung, daß sie darin das Rathhaus von Herzogenburg einzurichten hätten.

Im selben Jahre 1587, ddo. Prag 5. März, be-

Diese Währungsreform ist seither durch die bereits erfolgte Einziehung des größten Theiles der Staatsnoten wesentlich weitergeführt worden. Der Goldschatz der gemeinsamen Notenbank (Oesterreichisch-ungarische Bank) hat bei Aufnahme der Währungsreform eine solche Verstärkung erfahren, daß er ungefähr dem Goldbesitze der deutschen Reichsbank gleichkommt.

Der Artikel weist ferner auf die andauernde Behauptung des Gold-Parivertes der Noten im Verhältnis zu dem ausländischen Goldgelde hin und betont, daß selbst in der gerade im gegenwärtigen Zeitpunkte infolge des Ausfalles im Warenexport und der einschneidenden Zinsfußsteigerung in Deutschland geschaffenen ungünstigen Coniunctur sich das momentane Disagio der einheimischen Währung beträchtlich unter dem Ausmaße von 1 pCt. bewege. Auch bei dieser momentan ungünstigen Coniunctur konnte der seit längerem constante Bankzinsfuß von 4 pCt. zum Vortheile der inländischen Volkswirtschaft beibehalten werden, und es ist auch der seit längerem erreichte und theilweise überschrittene Paricours der vierprocentigen Oesterreichischen Staatspapiere trotz der in den letzten Tagen durch das Ausland verursachten Börsedepression behauptet worden.

Wenn alle diese Momente, welche Zeugnisse für die Consolidierung des Staatscredits Oesterreich-Ungarns bilden, in Erinnerung gebracht werden, so geschieht es nicht so sehr um ihrer selbst willen als um zu zeigen, daß zwischen ihnen und den momentanen politischen Kämpfen in Oesterreich, so peinlich der Eindruck ihrer Maßlosigkeit im Auslande sein mag, kein greifbarer Zusammenhang besteht und hieraus eine Gefährdung des Staatscredits in Oesterreich-Ungarn thatsächlich nicht zu befürchten ist.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. December.

Der Budgetausschuß der Oesterreichischen Delegation versammelt sich am Dienstag, den 21. d. M., um 11 Uhr vormittags zu einer Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen die Runtien der Delegation des ungarischen Reichstages und die Befugung der Beschlüsse. Mittwoch, den 22. d. M., um 10 Uhr vormittags findet, wie schon gemeldet, die 6. Plenarsitzung der Delegation statt. — Das Runtien-Comité der Delegation des ungarischen Reichstages wird Dienstag, den 21. d. M., um 5 Uhr nachmittags in Wien eine Sitzung halten. Die Schlusssitzung der ungarischen Delegation findet am nächsten Tage, Mittwoch, den 22. d. M., nachmittags statt.

gnadete Kaiser Rudolf II. unsern Propst Georg Brenner in Ansehung seiner vielen und großen Verdienste und namentlich dafür, «daß er sich in Visitationen und andern ihm vom Kaiser aufgetragenen Commissionen mit ganz Christlich löblichen Eifer, sorgfältigen, emsigen Fleiß, Mühe und Arbeit gutwillig und unvertrauenslich erjaugt», mit dem Titel eines kaiserlichen Rathes.

Schon hochbetagt und kränkelnd, nahm sich Propst Georg Brenner im letzten Jahre seines Lebens einen Coadjutor in der Person seines von ihm selbst ausersehenen Nachfolgers Paul Zink und begab sich auf den Rath der Aerzte nach St. Pölten. Doch schon nach vier Tagen seines Aufenthaltes daselbst ereilte ihn am 4. Februar des Jahres 1590 der Tod. Der Leichnam des geliebten und allgemein betrauernten Stiftsobern wurde nach Herzogenburg zurückgebracht und hier in der St. Jakobskapelle beigesetzt. Da später ein Neubau der Kirche erfolgte, bei der diese Kapelle eine Veränderung erfuhr, ist heute das Grabdenkmal des Propstes Georg Brenner in Herzogenburg nicht mehr erhalten, wohl aber erinnert ein schöner, mit Wappen- und anderen Reliefdarstellungen versehenen Stein von einem durch ihn errichteten Klosterbrunnen aus dem Jahre 1578, heute im großen Hofraume des imposanten Stiftsgebäudes in die Wand eingelassen, an diesen ausgezeichneten Ordensmann und Vorstand, der aus dem fernem Krain zur Regierung des altherwürdigen nieder-Oesterreichischen Stiftes gelangt war!

Feuilleton.

Der Krainer Georg Brenner
Prälat von Herzogenburg (1578—1590).
Von P. von Radics.

II.

Propst Georg war — wie Prälat Frigidion Schmoll in seiner trefflichen Geschichte des Stiftes Herzogenburg sagt — sein ganzes Leben hindurch der eifrigste Beförderer und Vertheidiger der katholischen Kirche und er scheute keine Mühe, die Marktbewohner von Herzogenburg, welche schon nahezu völlig zum Protestantismus übergegangen waren, in den Schoß der römisch-katholischen Kirche zurückzuführen, was ihm auch gelang. Das Archiv von Herzogenburg bewahrt eine Reihe von hochinteressanten Daten, die sich auf diese Wirksamkeit Brenners beziehen, darunter in der ersten Linie seine im Jahre 1579 an das bischöflich-herzogliche Ordinariat gerichtete ausführliche Schilderung der für ihn so betrübenden öffentlichen Zustände in Herzogenburg, worin er hervorhob, daß nur mehr die weltlichen und Stiftsdienere dem Gottesdienste in der Kirche beizuhelfen, während die Ortsbewohner zu den protestantischen Predigern in die Umgebung liefen, die unter dem Schutze eines Herrn von Jörgler standen. Eine ähnliche Schilderung richtete er an den Kaiser Rudolf II. selbst (im Jahre 1582).

Wie das «Vaterland» meldet, wurde anlässlich der im Ministerium für Cultus und Unterricht notwendig gewordenen Neueinteilung der Revisionsgruppen bis auf weiteres die Einrichtung getroffen, dass der Minister sich die Revision der katholischen Cultusangelegenheiten unmittelbar vorbehalten hat, in der sonstigen Geschäftsbehandlung dieser Agenden ist eine Aenderung nicht eingetreten.

Das «Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Finanzministeriums» publiciert ein auf Grund Allerhöchster Entschliessung vom 6. d. M. erlassenes Organisations-Statut für den technischen Controldienst in der Bier-, Brantwein-, Mineralöl- und Zucker-Versteuerung.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde gestern die Generaldebatte über den Gesetzesentwurf, betreffend die provisorische Regelung der Ban- und Zoll-Angelegenheiten, fortgesetzt. — Die nächste Sitzung findet heute statt.

Das ungarische Magnatenhaus nahm gestern nach kurzer Debatte einen Vertagungsantrag des Bischofes Roman betreffs der Verhandlung des Gesetzes bezüglich der Ortsnamen an und beschloss nach einer schwungvollen Huldigungsansprache des Erzbischofes Gassza die homagialen Glückwünsche des Hauses aus Anlass des auf den 24. d. M. fallenden Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin dem Protokolle zu inarticulieren und beauftragte den Präsidenten, dem Kaiser und der Kaiserin, sowie den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses die unterthänigsten Glückwünsche mit dem Ausdruck unwandelbarer Treue und Ergebenheit aus Anlass des Jahreswechsels auszusprechen. Mit Glückwünschen für den Präsidenten und Vicepräsidenten schloß die Sitzung.

Die deutschen Blätter würdigen den Abschiedstoast des Kaisers Wilhelm in Kiel als bedeutsame programmatische Kundgebung über Zweck und Ziele der ostasiatischen Expedition und die überseeisch-deutsche Politik überhaupt. Die «National-Zig.» sagt: Mit der Rede des Kaisers ist die deutsche Besitzergreifung in China endgiltig vollzogen, und zwar, wie man wohl annehmen darf, auf Grund internationaler Besprechungen, welche die friedliche Anerkennung der deutschen Position in der Kiao-Tschau-Bucht gewährleisten. Die fremden Mächte erhalten in der kaiserlichen Rede die Versicherung, daß Deutschland nichts anderes erstrebt, als was dieselben, so weit sie ähnliche Interessen zu schützen haben, sich schon vorher gesichert, so England in Hongkong, Frankreich in Tonkin und Rußland in der Mandchurei. — Nach einer Depesche des Telegraphenbureau Dalziel aus Schanghai besetzen die deutschen Marinetruppen immer mehr Gebiet bei Kiao-Tschau und haben sich die chinesischen Truppen, die Kiao-Tschau selbst räumten, auf Befehl von Peking noch weiter zurückgezogen, damit Zusammenstöße vermieden wurden. Das japanische Cabinet halte fortwährend Conferenzen mit den Militär- und Marinebehörden; dieselben sollen sich hauptsächlich auf Formosa beziehen.

Die Londoner Morgenblätter besprechen die Rede Kaiser Wilhelms auf dem Kieler Schlosse. «Morning Post» sagt betreffs des Auslaufens des Geschwaders nach China, dieses Ereignis bedeute eine Epoche in der deutschen Geschichte. Es

scheine in der Entwicklung des Reiches den Abschluss einer großen Periode zu verzeichnen und die Eröffnung einer neuen Aera anzukündigen, in welcher Stellung das Reich in der Welt größer als je sein würde. — «Standard» schreibt, die Flotte und ihr tapferer Commandant, welchen Kaiser Wilhelm in hochherziger Entfagung von seiner Seite lasse, werde voraussichtlich nicht viel zu thun bekommen, aber sie werde zeigen, daß das deutsche Reich ebenso wie England und Frankreich sich nicht durch irgend einen an die See reichenden Staat geringschätzig behandeln lasse.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung ist in dortigen Regierungskreisen von der angeblich bevorstehenden Erziehung des französischen Botschafters am Quirinal, Herrn Billot, durch den jetzigen Botschafter in Bern, Herrn Barrère, nichts bekannt.

Der mit den vaticanischen Kreisen in Fühlung stehende Correspondent der «Pol. Corr.» schreibt aus Rom, 15. December: Cardinal Parocchi hat jüngst in einer Versammlung im Apollinarischen Convict eine Rede gehalten, die sehr bemerkt worden ist und sowohl in Rom wie auswärts einen gewissen Wiederhall hervorrufen wird. Der Cardinal hat sich nämlich sehr kräftig gegen die Tendenzen und Uebertreibungen der christlich-socialen Bewegung ausgesprochen. In energischen Worten kennzeichnete er die Haltung jener Priester, welche die Auren von Volkstribunen annehmen und ihre kirchlichen Aufgaben vernachlässigen, um in Vereinen und Versammlungen Reden zu halten. Diese Verurtheilung des christlichen Socialismus durch einen Kirchenfürsten, wie der Cardinalvicar, wurde in Rom sehr beachtet. Sie beweist, daß sich in den hohen kirchlichen Kreisen eine Reaction gegen jene gefährlichen Formen zu zeigen beginnt, welche der christliche Socialismus in verschiedenen Ländern angenommen hat.

Se. Heiligkeit der Papp hat in jüngster Zeit eine Anzahl französischer Bischöfe empfangen, die nach Rom a limina gekommen waren. Allen diesen Kirchenfürsten gab der Papp seinen festen Willen kund, vollständig und unverändert die Instruktionen aufrecht zu erhalten, welche den Katholiken den Anschluss an die Republik zur Pflicht machen. Der Papp verwahrte sich gegen die ihm zugeschriebene Absicht, als ob er seine Politik in dieser Richtung ändern wollte. Einige Bischöfe, unter ihnen Cardinal Licot, Erzbischof von Bordeaux, wurden vom Papp über die muthmaßlichen Ergebnisse der nächsten Wahlen für die gesetzgebenden Körper befragt und erklärten, daß, entgegen den von ihm noch immer gehegten Hoffnungen, die Wahlen höchst wahrscheinlich keine Aenderung in Beziehung auf die religiöse Situation herbeiführen dürften und daß die katholische Partei wenig Chancen habe, aus dieser Campagne gekräftigt hervorzugehen.

Die französische Kammer nahm gestern ungeachtet der Einwendung des Ministers Turlet den Antrag des Dep. Rabier an, wonach für alle Betriebsbeamten der Eisenbahnen die tägliche Arbeitsdauer auf 10 Stunden festgesetzt wurde. Auf 10 Arbeitsstunden sollen 10 Ruhestunden folgen. — Die Panamacommission wählte den Dep. Valle zum Generalberichterstatter. Vier bisher auf freiem Fuß belassene Angeklagte in der Panama-Affaire wurden abends verhaftet. Der Proceß beginnt morgen vor dem Assisengericht.

Aus Constantinopel wird aus besonderer Quelle gemeldet: Entgegen den in der englischen Presse verbreiteten beunruhigenden Nachrichten über die Bilajet Koffowo, Monastir und Salonichi wird in Bistritza kreisen auf die aus diesen Bilajets eintreffenden zustellenden Berichte und darauf hingewiesen, daß an maßgebenden Stellen über die den Albanesen zugeschriebenen Excesse sowie über die angebliche Befolgung und massenweise Verhaftung von Bulgaren durch die Türken nichts bekannt ist. Gegenüber den pessimistischen Nachrichten aus Albanien wird auf der Bforte neuerdings versichert, daß es sich um einige Zwischenfälle von localer Natur in Ipel und Djatova handelt, bei denen auf die türkischen Truppen nicht ein Schuß abgegeben wurde. Die in einer Athener Depesche des «Standard» enthaltenen Meldungen über ausnahmsweise Steuermaßregeln im Bilajet Janina sind gleichfalls ohne jede Begründung.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Szegebiner Giftmischeraffäre) Die königliche Tafel in Szegebin hat in der Giftmischer-Affaire von Dob-Mezö-Basarhely das letzte Urtheil gesprochen. Bezüglich der zum Tode verurtheilten Hauptangeklagten Marie Jager wurde auf fünfzehnjährigen schweren Kerker erkannt; drei gleichfalls zum Tode verurtheilte Weiber erhielten lebenslängliche Kerkerstrafe. Die anderen Urtheile der ersten Instanz wurden bestätigt.

— (Proceß Boitschew.) Nach einer aus Sofia zugehenden Meldung findet, nachdem sowohl seitens der im Proceße Boitschew Verurtheilten als auch von der Staatsanwaltschaft gegen das vom Kreisgerichte in Philippopol gefällte Urtheil Einsprache erhoben wurde, am 20. Jänner kommenden Jahres die Appellverhandlung vor dem Philippopeler Appellgerichte in Angelegenheit der Ermordung der Anna Szimon statt. Der seitens Boitschew freigesprochene Bruder des früheren Rittmeisters Boitschew wurde infolge der Requisition des Staatsanwaltes neuerdings in Haft genommen.

— (Böswillige Gefährdung eines Expresszuges.) Der 19jährige Bahnwärters-Sohn Grubald in Würzburg, der am 14. November nach dem Wien-Ostender Expresszug bei Bohe durch eine Schienenlösung gefährdete, wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— (Das germanische Nationalmuseum.) Von Jahr zu Jahr erweitert sich das germanische Nationalmuseum in Nürnberg baulich ganz bedeutend. Im vorigen Jahre sind drei kleinere anstoßende Bauten um 45.000 Mark, und jetzt wieder ist ein großes Nachbaranwesen um 120.000 Mark erworben worden. In letzterem wird die bereits über 200.000 Bände zählende Kupferstichsammlung, die Bibliothek mit über 200.000 Bänden und das Archiv mit seinen unermesslichen Beständen an wertvollen Urkunden und Acten verbracht. Die Mittel für den Ankauf dieses Hauses sollen durch Freunde und Gönner in der Weise aufgebracht werden, daß sich 120 bereit erklären, je 1000 Mark zu stiften. Auf diese Art sind jetzt schon, bevor die Sache in die Öffentlichkeit gekommen ist, 50.000 Mark beisammen, meist aus Nürnberg und München.

— (Die Telegraphen-Drähte.) Es ist eine Schutz gegen Blitz-Gefahr.) Es ist eine

Die Benediger Mann'l.

Eine Geschichte aus den Bergen von Friedrich Volk.

(2. Fortsetzung.)

«Die Augen, d' Haar und der Spitzbart aber waren lohlschwarz, und schwarz is auch sein Spitzhütel und der Mantel, in den er eingewickelt war, g'wesen. Auf der Achsel hat er einen lohlschwarzen Sack und in der Hand eine kleine Spitzhack'n g'habt, und mit der Spitzhack'n hat er diesmal auf ein Stein g'schlagen, daß die Funken nur g'rad' so herum'flogen sind. Senn, hat er g'sagt, ich will loschieren bei dir. Platz hast ja genug in deiner Hütt'n und du sollst gut bezahlt werden. Aber mein Aehnl hat den Kopf g'schüttelt und is aufg'standen. Bleib mir vom Leib, hat er g'sagt, ich kenn' dich schon, hast mich schon oft zum Narr'n g'habt. Du kennst mich? hat aber das schwarze Mann'l ganz verwundert g'fragt. Wie wär' das möglich? Bin doch nie in der Gegend g'wesen! Und du wirst wohl auch noch nie in meiner Heimath g'wesen sein, in Benedig! Wie das mein Aehnl g'hört hat, is er ganz erschrocken ein paar Schritt zurück. Von Benedig bist? hat er g'sagt. Is's möglich? Aber was willst denn nachher da bei mir? Gold suchen? Da hast dir ein schlechtes Platz ausg'sucht, wenn du das im Sinn hast! Da hat das Benediger Mann'l gelacht und hat gesagt: Das überlaß nur mir, da hast du dich nichts zu kümmern darum. Aber du hast mir noch keine Antwort geben auf meine Frag, ob ich wohnen kann bei dir. Warum bestinnt dich so lang? Du wirst zufrieden sein mit mir; ich will die Wohnung nicht umsonst haben. Eine

Weil noch haben sie so hin und her gered't und mein Aehnl hat auch z'lezt wirklich eing'schlagen. Papp hat's ihm freilich gar net recht, aber er hat halt auch net die Kurasch g'habt, das Mann'l abz'weisen. Zuerst hat er's nämlich für den Almpuz g'halten; wie aber das Mann'l sich zu erkennen 'geben, hat er sein Verdacht auch gleich wieder fahr'n lassen. Zu die Benediger Mann'l hat er schon mehr Zutrau'n g'habt, denn er hat g'wußt, daß's gute und sogar christliche Geister sind, denn die Mann'l geh'n in d' Kirch' und machen's Kreuz und beten, wie jeder gute Christ. Die zwei, mein Aehnl und's Benediger Mann'l, sind auch ganz gut miteinander ausgekommen. Tagsüber sind's freilich net viel beisamm' g'wesen; mein Aehnl hat mit'm Vieh und mit der Milchwirtschaft vollauf g'thun g'habt, und das Mann'l is mit seiner Spitzhack'n und mit sein'm Sack drob'n in die Felsen umeinander'gstiegen. Wenn dann diemal mein Aehnl eine verlaufene Kuh gesucht hat, hat er oft aus die Felsen heraus ein Pumpern und Klimpern gehört. Das is das Benediger Mann'l g'wesen, das tief drin im Berg gearbeitet hat. Mein Aehnl sollte auch das noch kennen lernen — zu seinem Grausen!

Der Bergwirt hatte eine Pause gemacht, um einen tiefen Zug aus seinem Maßkrüge zu thun, ehe er in seiner Erzählung fortfuhr:

«Auf d' Nacht, wenn mein Aehnl'n Schwarrn oder d' Suppen kocht hat, is das Benediger Mann'l oft mit ein'm schweren Sack heim'kommen und hat ihn in sein Kammerl g'stellt. Dann haben die zwei miteinander 'betet — das Mann'l hat so gut ein Kreuz gemacht und hat's Vaterunser so gut können, wie mein Aehnl — und haben miteinander 'gessen, und nachher

hat das Mann'l so wunderbare Sach'n erzählt, daß der Senn aus dem Verwundern gar nimmer g'kommen is. Von Tirol hat das Mann'l erzählt, wo er auch Gold g'sucht hat, und nachher von Wien und von sein'm prächtigen Palast, der mitten im Wasser g'standen sein soll. Dabei is ihnen die Zeit ganz g'schwind vergangen und am andern Morg'n is wieder a jeder an seine Arbeit 'gangen. So haben sie's 'trieben viele Wochen lang. Mein Aehnl aber is die ganz' Zeit über voller Freud' g'wesen, denn der Almpuz hat sich, seit das Mann'l da war, net seh'n und hör'n lassen. Der fürcht' sich vor dem Mann'l, hat sich mein Aehnl denkt; das is g'glaubt am End' bin ich ihn gar für alleweil los. Aber das hat er sich z' früh g'freut g'habt. Einmal is nämlich das Mann'l, so gegen Abend, voller Freud' in die Sennhütt'n 'kommen. Senn, hat er g'sagt, hast du paar recht große Säck' bei der Hand? Ja? So, nach her komm' nur gleich mit! Ich hab' eine Höhl'n in der Näh' aufg'sunden, die is voll Goldsand, und du mußt mir helfen einfassen und heimtragen, ich hab' net allein mach'n, sollst auch gut belohnt werd'n. Mein Aehnl hat zwar im ersten Augenblick ein wenig erstaunt und ungläubig dreing'schaut, hat aber nachher doch die Säck' g'nommen und is mit dem Mann'l 'gangen. Das Mann'l is voraus und hat mein Aehnl kreuz und quer herum'führt zwischen die Felsen, die sie auf einmal vor einer niedrigen Höhl'n g'habt sind, die mein Aehnl vorher nie g'seh'n g'habt is. Und richtig, die Höhl'n is auf und voll Goldsand g'wesen, und der Goldsand hat 'blitz und glanz'haft der Abendsonn' so roth wie Blut.»

(Fortsetzung folgt.)

vielleicht bekannte Thatsache, dass das Netzwerk von Telegraphen- und Telephon-Drähten, welches heute über die meisten Städte ausgespannt ist, diese Orte vor den Wirkungen des Blitzes beschützt, ja viele Gewitter überhaupt nicht zum Ausbruche kommen lässt. Dennoch waren viele Fachleute der Ansicht, dass dieses Netz von Drähten in manchen Fällen eher eine Gefahr, als ein Schutz sei. Um nun über diese Frage ins Reine zu kommen, wurde vor kurzem in England eine Commission ernannt, welche imhüllig feststellen sollte, ob die Telegraphen- und Telephon-Drähte einen Schutz gegen den Blitz bilden oder die Blitz-Gefahr vergrößern. Die Commission hat nun unwiderleglich nachgewiesen, dass durch die Drähte die Festigkeit der Schläge vermindert und die Blitz-Gefahr verringert wird. Bei 340 Städten, die mit einem Telephon-Netz versehen waren und 560, die kein solches besaßen, zeigte sich die Gefahr als im Verhältnisse von 1 zu 4-6 stehend.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainische Ärztekammer.

Sitzung am 15. December 1897.

Präsident: Dr. Ritter von Bleiweis; Schriftführer: Dr. Gregoric; Kammermitglieder: Dr. Arko, Dr. Bod, Dr. Eisl, Dr. Marolt, Dr. Slajmer, Dr. Schreyer, abwesend Dr. Jagodiz.

Nachdem der Vorsitzende die Beschlussfähigkeit constatirt, wurde das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt.

Unter den Einläufen befinden sich meist Antworten von Seite der Aerzte und der Krankencassen auf das Circular der Kammer vom 4. August l. J. Durch Erlass des hohen krainischen Landesauschusses vom 10. December l. J., S. 12.083, wird dem Gesuchen der Kammer um Ueberlassung eines Zimmers im neuen Landespitale gemeinschaftlich mit dem Vereine der Aerzte in Krain Folge gegeben unter der Bedingung der monatlichen Räumigung. Die Bedienung und Instandhaltung der Localitäten müssen von diesen beiden Körperschaften besorgt werden.

Die Eingabe, betreffend die Dienstespragmatik für Districtsarzte und die Entlohnung des Stellvertreters werden sollte, durch das Land, wurden dahin erledigt, dass durch den Landesauschuss dem hohen Landtage eine bezügliche Novelle zum Sanitätsgesetze vorgelegt werde. Der Kammerpräsident wurde beauftragt, dem hohen Landesauschusse den Dank schriftlich auszusprechen und die zwei letztgenannten Punkte noch einmal bestens zu befürworten.

Der oberösterreichischen Ärztekammer wurde eine zustimmende Rundgebung anlässlich der Curyfuscherfrage, respective des Antrages des Dr. Ebenhoch im oberösterreichischen Landtage gesendet und namentlich dem Präsidenten Dr. A. Brenner für sein energisches Auftreten um die Würde und Interessen des ärztlichen Standes der Dank der krainischen Ärztekammer ausgesprochen.

Die Wiener Ärztekammer sendete den Entwurf einer Petition an das hohe k. k. Ministerium des Innern, dasselbe möge die Gründe gegen den Antrag des Dr. Ebenhoch und Genossen berücksichtigen und die Bewilligung zur Stellung von Beinbrüchen, Quetschungen und Verrenkungen durch den Curyfuscher Stadtbauer nicht besürworten. Der Antrag Ebenhoch lautete: Der Landesauschuss wird beauftragt, an das k. k. Ministerium des Innern eine wohlmotivirte Eingabe zu richten: Dasselbe wolle das k. k. Ministerium des Innern allerunterthänigst überreiche Majestätsgesuch, dahingehend, Se. k. u. k. Apostolische Majestät wolle allergnädigst geruhen, dem Franz Stadtbauer, Krämer und Hausbesitzer in Landschaag, Gemeinde Feldkirchen an der Donau, mit Rücksicht auf die obwaltenden besonderen Verhältnisse und auf seine durch zahlreiche Zeugnisse bestätigte empirische Bewandlung ausnahmsweise die Bewilligung zur Behandlung von Beinbrüchen, Quetschungen und Verrenkungen ohne Anwendung innerer Medicamente zu ertheilen, Seine Majestät dem Kaiser befürwortend unterbreiten. In der 20. Sitzung des oberösterreichischen Landtages wurde dieser Antrag folgendermaßen abgeändert: «Der hohe Landesauschuss wolle beschließen, der Antrag Ebenhoch wird dem Landesauschusse zugewiesen mit der Ermächtigung, unter genauer Berücksichtigung alles vorhandenen Materiales und nach eventuellen weiteren Erhebungen denselben zu erledigen.»

Die krainische Kammer beschloss, ehe sie dem von der Wiener Kammer eingefendeten Entwürfe abgenauter Petition zustimme, die Frage aufzuwerfen, ob ein Latein durch eine Gnade des Kaiser die vonia practieandi verliehen werde, lammerpflichtig ist mit allen Rechten und Pflichten eines lammerpflichtigen Arztes.

Dr. Bod referierte über den Rechnungsabschluss pro 1897. Die Einnahmen beliefen sich auf 528 fl., die Ausgaben auf 441 fl. 45 kr. Cassareff 86 fl. 55 kr. Dr. Gregoric referierte über die Krankencassen entsprechend dem Beschlusse der letzten Kammer Sitzung und dem eingefendeten Antrag des Herrn Dr. Jagodiz über den Entwurf eines ärztlichen Minimalhonorartarifes.

Nach den eingelaufenen 46 Antworten gibt es in Krain 16 pauschalirte Cassenarztenstellen. Die übrigen Krankencassen haben entweder vollkommen freie Arztwahl oder sie honorieren den angestellten Arzt nach einem vereinbarten Tarif von Fall zu Fall. Unter den Cassenärzten sind die der Bezirks-Krankencasse Laibach am schlechtesten bezahlt, die Collegen am Bande stehen sich bei weitem günstiger; dabei sind jedoch die theueren Lebensbedingungen und die Concurrenz in der Stadt nicht berücksichtigt. Der Vorstand wird beauftragt, mit der Bezirks-Krankencasse Laibach Verhandlungen einzuleiten, wie die Lage der Aerzte, respective der ärztliche Dienst bei derselben, zu reorganisieren wäre.

An der Debatte über die ärztliche Honorarminimallage beteiligten sich alle Mitglieder und es wurde schließlich der Antrag des Referenten angenommen: 1) der eingebrachte Entwurf wird zur Kenntnis genommen; 2.) ehe jedoch weitere Schritte unternommen werden, wäre es angezeigt, mit dem Vereine der Aerzte in Krain, der vor 20 Jahren bereits einen Honorartarif ausgearbeitet und veröffentlicht hat, in Fühlung zu treten, damit man gemeinschaftlich in Berücksichtigung der Laibacher Verhältnisse und der Verhältnisse außer Laibach die Tage revidieren und festlegen.

Nach Erledigung der Personalien und des Berichtes über den III. österreichischen Ärztekammertag, der bereits in der «Laibacher Zeitung» erschienen ist, wurde vom Vorsitzenden die Sitzung geschlossen.

(Hofnachricht.) Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchigste Frau Erzherzogin Maria Beatrix hat sich von Graz zu längerem Aufenthalte nach Görz begeben.

(Landesgerichtspräsident v. Ročevar f.) Mit tiefster Trauer und allgemeinem Weileid wird die Nachricht von dem Hinscheiden des hochverehrten Herrn Landesgerichtspräsidenten Ročevar von Rondenheim von der Bevölkerung vernommen. Der Staat verliert in dem Verbliebenen einen hervorragenden hohen Beamten, die Gesellschaft einen Mann von ausgezeichneten Eigenschaften des Geistes und Herzens, seine Familie ein gütiges, liebevolles Oberhaupt, die zahlreichen Untergebenen einen Vorgesetzten, der stets gerecht und unparteiisch um ihr Bestes mit väterlichem Wohlwollen besorgt war. Herr Landesgerichtspräsident v. Ročevar stand im 64. Lebensjahre; vor einiger Zeit erkrankte er an Lungenentzündung und die Krankheit — wie wir vor kurzem in der Lage waren zu berichten — nahm anfänglich einen milderen Verlauf, der auf Genesung schließen ließ. Leider war die Hoffnung trügerisch und der unerbittliche Tod raffte ein edles Leben hinweg, dem nach menschlicher Voraussicht noch manches Jahr segensreicher Thätigkeit beschieden gewesen wäre. Die irdische Hülle des edlen Verbliebenen wird morgen, den 21. d., um halb 4 Uhr nachmittags im Sterbehause, Begagasse Nr. 2, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt. Die heil. Seelenmessen werden Mittwoch, den 23. d. M., um 10 Uhr vormittags in der Kirche Maria Verkündigung gelesen. Landesgerichtspräsident Ročevar von Rondenheim war Ritter des kais. österr. Leopoldsbordens, Ehrenbürgermeister der Marktgemeinde Zirkniz u. s. w. Er hinterlässt die trostlose Witwe und drei Söhne.

(Aenderung der Bestimmungen über die Polizeistunde für Kaffeehäuser.) Wie wir vernehmen, wird die Polizeistunde, welche für Kaffeehäuser in der Stadt Laibach unterm 17. December 1895 auf 1 Uhr nach Mitternacht festgesetzt wurde, vom 25. d. M. angefangen bis auf 2 Uhr nach Mitternacht verlängert.

(Das k. k. Handelsministerium) hat den Handels- und Gewerbekammern eröffnet, dass es sich bestimmt findet, die im Jahre 1897 verfügte Drucklegung und Ausgabe sämtlicher sechs Gruppen des Central- und Markenregisters unter den für diese Ausgabe festgestellten Modalitäten, sowohl hinsichtlich des Abonnements als auch bezüglich des Einzelverschleißes auch für das Jahr 1898 bezuglich des Einzelverschleißes auch für das Jahr 1898 freizustellen. Die Gesamtausgabe des «Zusatzregistrierten Central-Markenregisters» für das Jahr 1898 kostet ganzjährig 16 fl., halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. inclusive Postsendung. Die Separatausgabe der Gruppe I (Metalle, Metallwaren, Werkzeuge, Instrumente) kostet inclusive Postsendung 5 fl. Die Publication erscheint in Monatsheften und Anmeldungen auf Abonnements übernimmt die Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

(Justizwesen.) Zur Durchführung des neuen Civilprocesses hat Sr. Excellenz der Herr Justizminister Dr. von Ruber eine Verordnung erlassen, in welcher darauf hingewiesen wird, dass in allen Oberlandesgerichtsbezirken in Versammlungen, Curien und dergleichen eine sehr wertvolle Bearbeitung des Gesetzesstoffes stattgefunden habe, aus welcher resultierte, dass eine Reihe von Zweifeln und Streitfragen strittigen Fragen sammeln lassen und eine Beantwortung derselben für nöthig erachtet und im Druck veröffentlicht, damit schon zu Beginn den Schwankungen in der Rechtsprechung vor-

gebeugt und sichere Festigkeit sowie einheitliche Auffassung erzielt werde. Durch diese Beantwortung soll der Selbstständigkeit der Gerichte nicht Abbruch gethan, sondern nur der Versuch gemacht werden, die Bildung einer einheitlichen, dem Wortlaute und dem Willen des Gesetzes entsprechenden Judication anzubahnen. Fene Fragen, in welchen auf Lücken in den gesetzlichen Vorschriften ober auf Zweifel hingewiesen wurde, welche in der Fassung einzelner Gesetzesstellen ihren Grund haben, seien dem obersten Gerichtshofe zu autoritativer Aeußerung vorgelegt worden und die Beantwortung ist als Gutachten des obersten Gerichtshofes unter die Antworten des Justizministeriums eingereicht worden.

(Der neue Landespräsident von Kärnten.) Wie berichtet, wurde Otto Ritter von Frajdenegg und Ronzello zum Landespräsidenten von Kärnten ernannt. Ritter von Frajdenegg, welcher einer alten steirischen Adelsfamilie entstammt, trat 1874 bei der Statthalterei in Graz als Conceptor-Praktikant ein und avancierte 1878 zum Concipisten. Nachdem er den Feldzug in Bosnien als Ordonanzofficier mit Auszeichnung mitgemacht hatte, wurde er 1881 zum Bezirkscommissär befördert und nach kurzer Dienstleistung bei den Bezirkshauptmannschaften in Murau und in Bruck 1882 wieder in das Präsidialbureau der Statthalterei und 1886 in das Ministerium für Cultus und Unterricht als Ministerial-Vicesecretär berufen. 1888 avancierte Ritter von Frajdenegg zum Ministerialsecretär und schied 1889 infolge seiner Ernennung zum Statthalterrath in Wien aus dem Ministerium für Cultus und Unterricht. 1894 wurde Ritter von Frajdenegg als Titularhofrath zum Leiter des Präsidialbureaus des Ministeriums des Innern ernannt. Bald darauf wurde er wirklicher Ministerialrath und mit der Leitung des niederösterreichischen Landesdepartements in diesem Ministerium betraut. Mit kaiserlicher Entschliessung vom 11. November v. J. wurde Ritter von Frajdenegg zum Hofrath bei der steiermärkischen Statthalterei ernannt und ihm gleichzeitig der Titel und Charakter eines Statthalterei-Vizepräsidenten verliehen. Präsident Ritter von Frajdenegg steht im 46. Lebensjahre, ist seit 1888 mit Marie v. Almasch vermählt und besitzt das Gut Rechelheim in Obersteier.

(Führung der Militär-Matrikel.) Laut Circular-Verordnung Sr. Excellenz des Herrn Reichskriegsministers G. v. E. Eblen von Krieghammer vom 9. December d. J. haben die einlangenden Todtenscheine der dauernd Beurlaubten sowie der Personen des Reserve- und Ersatzreserve-Standes zwar auch künftighin die Grundlage für die Standesbehandlung zu bilden, doch sind dieselben nicht mehr in die Militär-Matrikel aufzunehmen und daher auch nicht vom Standeskörper dem zuständigen Militär-Parramente einzufenden.

(Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Zum vorgestern in der Glashalle des Casino veranstalteten ersten Vortragabend fanden sich zahlreiche Mitglieder und Freunde des rührigen zielbewussten Vereines ein. Nachdem Obmann Herr Dr. Roschnil die Anwesenden begrüßt hatte, schilderte Herr Professor Albin Belar in einem fesselnden, geistvollen Vortrage eine von ihm unternommene Besteigung des Aetna. Da wir den Vortrag vollinhaltlich veröffentlichen und so den Wünschen unserer Leser am besten nachkommen werden, bemerken wir einseitig, dass die Zuhörer ihre dankbare Anerkennung durch lauten, langanhaltenden Beifall zum Ausdruck brachten.

(Die elektrische Beleuchtung in Gottschee.) Man schreibt aus Gottschee: In der Gemeindeausschussitzung vom 15. December wurde eine Erhöhung des Stromzinses für elektrisches Licht beschlossen, die jedoch erst mit 1. Jänner 1899 in Wirksamkeit treten soll, da sowohl dem Directorium wie den Abnehmern eine einjährige Kündigungsfrist zusteht. Die Erhöhung wurde damit begründet, dass sich der Kohlenverbrauch dormalen infolge der mangelhaften Kofkanlage dreimal größer erweist als der im Kostenvoranschlag eingestellte, ferner dass der Stromzins des Gottscheer Electricitätswerkes wesentlich billiger ist als der fast sämtlicher ähnlicher Anlagen in Oesterreich-Ungarn, selbst solcher, welche Wasserkraft benützen. Die Firma C. Greinitz Neffen in Graz hat sich bestimmen lassen, die Uebelstände der Feuerungsanlage in kürzester Zeit zu beheben, worauf bei Festsetzung des neuen Tarifes nach Maßgabe des benötigten Heizmaterials Rücksicht genommen werden wird. In derselben Sitzung wurden vom Vorsitzenden auch inbetreff des Kirchenbaues erklärende Mittheilungen gemacht. Bekanntlich haben sowohl Fürst Auersperg als Kirchenpatron wie die eingepfarrten Gemeinden Lienzfeld und Schwarzenbach gegen einen Neubau überhaupt an das hohe k. k. Ministerium für Cultus recurriert. Dieses hat die Entscheidung getroffen, dass ein Neubau zwar aufzuführen sei, doch keineswegs nach den vorgelegten Plänen des Dombaumeisters Schmid; es solle vielmehr ein neues Project entworfen werden, wobei Stil, Fassungsräum, Thürme, Baumaterial u. s. w. eine wesentliche Aenderung in dem Sinne zu erfahren hätten, dass die Baukosten dadurch herabgemindert würden. Da aber lebhaftig gegen einen

Neubau Einspruch erhoben und darauf hingewiesen wurde, daß die alte Kirche nach Bornaahme einiger Adaptierungen und Reconstitutionen für die Bedürfnisse der Pfarrgemeinde genüge, nicht aber gegen die Pläne und Kostenvoranschläge, faßte die Gemeindevertretung den Beschluß, gegen die angeführte Entscheidung den Recurs an den Verwaltungsgerichtshof zu ergreifen.

(Weihnachts-Ausstellung.) Der Christkindglaube ist des Kindes erste Poesie und er bleibt seine schönste! Welche Seligkeit empfindet das Kind, wenn das Christkindlein ihm fühlbare Beweise seiner Liebe für gute Kinder gibt. Und für die Eltern gibt es kein größeres Glück, als den lieben Kindern Freude zu bereiten. Das erfüllt ihr Herz mit Sehnen nach den weihenollen Stunden des heiligen Festes. Weihnachten, welche Fülle von Wünschen birgt das herrliche Fest des Lebens und doch, soll das Geschenk dauernd erfreuen, muß es so beschaffen sein, daß es jedes Kind gerne haben möchte. Dahin gehört zweifellos ein gutes, schönes Buch. Doch nicht allein den Kleinen auch den Großen wird eine solches Geschenk am willkommensten sein. Außer den Klassikern besitzen wir einen Schatz von Einzelbänden, die jedem Gebildeten Freude und manche genussreiche Stunde bereiten. Ferner sind Bücher Geschenke, mit denen jeder Freundlichkeiten, die ihm in einer Familie erwiesen werden, erwidern darf. Eine wahre Flut ist nun über uns und über alle hereingebrochen, welche die herannahenden schönen Weihnachts- und Neujahrsfeste nach alter guter Sitte zu feiern und ihre Kinder und Freunde zu beschenken wünschen. Doch ist es eine Flut, die man sich gern gefallen läßt, nämlich ein Strom von Büchern, welche sich besonders zu Geschenken für groß und klein eignen. Wir können leider nicht alles anführen, was wir gerne erwähnen würden und wir würden auch denjenigen, die eine Wahl zu treffen haben, mit der Aufzählung von so und so vielen herrlichen Büchern für jedes Alter und jeden Stand kaum einen Gefallen erweisen; sie mögen selbst prüfen und das Beste behalten. Die Wahl wird aber durch eine prächtige Bücher-Weihnachtsausstellung erleichtert, die, in der Buchhandlung von Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg geschmackvoll und sinnig arrangiert, das Schönste und Bedeutsame bietet, das der Büchermarkt enthält. Vom unzerstörbaren Bilderbuch, dem Segen für diejenigen Eltern, deren liebe Jugend gleich wissen will, was drin ist, bis zur Prachtausgabe unserer Klassiker, vom Bilderbuch mit höchst ergötzlichen und beweglichen urkomischen Bildern bis zu den großartigen Erzeugnissen moderner Illustrationskunst, ist jede Gattung von Büchern in wunderbaren Einbänden vertreten, die den jeweiligen Wünschen und Bedürfnissen der Geber und Nehmer entspricht. Das sind Geschenke, die dauernd erfreuen und nicht nur einen sich schnell verflüchtigen Dank hervorbringen. Die Weihnachtsausstellung kann von jedermann, ob Käufer oder Nichtkäufer, besichtigt werden. Zu bemerken kommt, daß auch Werke unterhaltenden und belehrenden Inhaltes in den meisten modernen Sprachen am Lager sind. Eine große Auswahl bietet sich ferner für Musikfreunde und Musikkundige in der Musikalienbibliothek, der reichhaltigsten in Laibach. Sie umfaßt insbesondere den wichtigsten Theil der Clavierliteratur und enthält Werke der vorzüglichsten Kunstichtung.

(Postdiensthänder der Weihnachtszeit.) Aus Anlaß der in der bevorstehenden Weihnachtsperiode zu gewärtigenden außergewöhnlichen Steigerung des Frachtenverkehrs werden folgende Maßregeln getroffen. Vom 20. bis 24. December werden die Amtsstunden bei der hiesigen Fahrpostaufgabe von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends ausgedehnt. Das Publicum wird im eigenen Interesse, wie nicht minder zur Erleichterung der schwierigen Aufgabe dringend ersucht, die Sendungen so weit als möglich schon in den Vormittagsstunden oder doch zeitlich nachmittags zur Aufgabe zu bringen, damit dieselben noch am gleichen Tage expediert werden können. Zur schnelleren und leichteren Abwicklung der postalischen Manipulation empfiehlt es sich, die Sendungen ihrem Umfange, Gewichte und der Transportstrecke, die dieselben zurückzulegen haben, entsprechend fest und dauerhaft zu verpacken und mit einer klaren und deutlichen Adresse zu versehen. Die Adresse soll unmittelbar auf dem Umschlage selbst geschrieben sein, wenn jedoch dies nicht recht thunlich wäre, so ist dieselbe auf der Sendung anzunähen oder aber der ganzen Fläche nach haltbar und fest anzukleben, in keinem Falle jedoch bloß anzustreichen. Sehr empfehlenswert erscheint es auch, daß eine zweite ganz genaue Adresse in die Sendung selbst verpackt werde, da hiedurch bei allfälligem Abfallen und Verwischen der äußeren Adresse durch das Öffnen der Sendung die Möglichkeit geboten wird, dieselbe an den richtigen Bestimmungsort zu leiten. Auch ist es wünschenswert, daß die Parteien die Begleitadressen richtig ausfertigen und den Inhalt genau declarieren, um bei der Aufgabe einem möglichen Anstande vorzubeugen. Im Interesse einer schnelleren Bestellung der ankommenden Sendungen werden die einzelnen Parteien dringend ersucht, den Paketbesteller möglichst rasch und ohne Zeitverlust abzufertigen, d. i. die Abgabescheine zu unterschreiben und die Postgebühren zu begleichen, da jede, auch die geringste Verzögerung auf den Gesamtverkehr empfindlich hemmend einwirkt.

(Deutsche Bühne.) Die musikalisch wertvollste Operette von Müllner in Bezug auf melodische Erfindung, Stimmsührung und Charakterisierung im orchesterlichen Theile ist zweifellos «Das verwunschene Schloss» und das volkstümliche Libretto überragt thurmhoch den schalen Blödsinn der neuesten Erzeugnisse der neuen Muse. Trotzdem hat sich das hübsche Werk nie recht Eingang zu verschaffen gewußt und bei weitem nicht jene Erfolge erzielt, die anderen minderwertigen Operetten des fruchtbaren Componisten zutheil geworden. Für Sänger haben die Müllner'schen Operetten, unter ihnen auch «Das verwunschene Schloss» den besonderen Wert, daß sie dankbare Gesangspartien enthalten. Damals verlangte man noch von den Operettenmitgliedern, daß sie Stimme haben und singen können. Heute ist die Operettenwelt eine dermaßen andere geworden, daß die Componisten derartige Forderungen gar nicht stellen und nur Spasmmacher beiderlei Geschlechtes schaffen. In den meisten neueren Operetten, in denen es mehr zu sehen als zu hören gibt, haben nicht einmal die Primadonnen nennenswerte Spuren der Singkunst zu leisten und mit der Kunstgattung der Operette werden auch ihre Sänger aussterben. Bis dahin ist in der Provinz allerdings noch ein ziemlich weiter Weg und die Operettengesellschaft der deutschen Bühne hat bereits in manchem älteren Werke bewiesen, daß ihr auch die ernstere Singkunst nicht fremd ist und der geschmackvolle Vortrag der anmuthigen Nummern im gefügigen «verwunschenen Schloss» zeigte die ersten Kräfte neuerlich in hellem Lichte. Die Palme des Abends gebürt Fräulein Kollin, die als Sängerin Coralle elegant und schön aussah und in der großen und anstrengenden Gesangspartie einen Wohlklang der Stimme und ein Feuer im Vortrage entwickelte, die lauten wiederholten Beifall hervorriefen. Frln. Klinkhoff charakterisierte die urwüchsige Bauernbirne Regnerl in Gesang und Darstellung trefflich, Fräulein Porth brachte geschmackvoll die schöne Ballade vom verwunschenen Schlosse zur Geltung und Fräulein von Schweidhardt war als alte Ruhme in Raste und Spiel originell. Die drei Künstlerinnen fanden für ihre Leistungen ebenfalls die verdiente Anerkennung. Herr Nezel bemühte sich mit bestem Gelingen um die Rolle des dumm-pfiffigen Gaisbuben Andredl und sorgte durch starkes Unterstreichen aller Pointen in ausgiebiger Weise für die Erheiterung der Zuschauer. Die Traumszene kam wirkungsvoll zur Geltung und mit dem hübschen Couplet vom «balketen Bua» ersang sich Herr Nezel besonders starken Applaus. Nicht immer erscheint es jedoch angemessen, Strophen hinzuzufügen, insbesondere wenn man über den Wortlaut im Unklaren ist. Den Sepp sang Herr Vertini, der sich mit der steirischen Mundart nicht immer erfolgreich plagte, sehr hübsch. Die schönen Terzette von der Nacht und vom himmelblauen See wurden effectvoll und mit guter Nuancierung vorgelesen. Die andern Darsteller in den vielen Nebenrollen giengen frisch und gutgelaunt ins Treffen, der Chor war tüchtig bei der Sache, das Orchester löste unter der Leitung von Herrn Kapellmeister Gottlieb, der allen Operetten ein sorgfames Studium widmet, seine Aufgabe sehr brav. Die scenische Anordnung und geschickte Regie verdient rühmend hervorgehoben zu werden. Insbesondere war der dritte Act im Schlosse elegant arrangiert und sehenswert ausgestattet. Das Haus war mit Rücksicht auf die kommenden Festtage gut besetzt.

(Eisenbahndienst.) Der Stationschef der Südbahn-Gesellschaft in Laibach Herr Eugen Guttmann wurde außertourlich befördert und zum Inspector ernannt.

(Unglaubliche Noheit.) Die Grundbesitzersöhne Andreas Bobnar, Franz Rotar und Johann Ahlin aus Zirklach, Gerichtsbezirk Krainburg, haben am 1. d. M. vormittags in der Mühle des Johann Ahlin in Zirklach zwei Liter Brantwein zu dem Vorhaben getrunken, vor der Kirche nach dem Gottesdienste den auswärtigen Burschen die Federn von den Hüften abzureißen. Sie kamen stark angeheitert nach Beendigung der 10 Uhr-Messe vor die Kirche und bemerkten, daß der Grundbesitzersohn Josef Sterjanc von Sittlichdorf eine besonders schöne Birchhahnsfeder am Hute habe. Deshalb beschloffen sie, sofort dem Sterjanc die Feder zu nehmen und ihn außerdem durchzuprügeln. Als sich der ahnungslose Sterjanc entfernen wollte, fielen die Federn über ihn her, bearbeiteten ihn mit Fäusten und rissen ihm die Feder vom Hute ab. Bei dieser Gelegenheit erhielt der arme Mensch einen Messerschlag in den Bauch, daß er blutüberströmt zu Boden stürzte. Der herbeigekommene Districtsarzt Herr Globocnik, welcher die Wunde vernähte, bezeichnete die Verletzung als eine lebensgefährliche.

(Erdbeben.) Das letzte italienische Erdbeben am 18. d. M. um 8 Uhr 20 Min. früh wurde auch vom Mikroskopographen an der k. k. Oberrealschule in Laibach sehr exact aufgenommen. Die Bewegung am Instrumente dauerte vier Minuten. — Am 18. d. M. morgens um halb 9 Uhr wurde nämlich in Cita di Cassella (Puggia) ein heftiges, zwölf Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt. Die Mauern vieler Häuser erhielten Risse. In der Stadt und auf dem Lande stürzten zahlreiche Schornsteine ein und die Glöden der Kirchenthürme klappten. Die Bevölkerung war beunruhigt. Die Instru-

mente der Observatorien in Rom, Siena, Secleri und Casamicciola zeigten gleichfalls Erdbeben. In Bologna wurde ein leichter Erdstoß verspürt.

(Aus der Theaterkassette.) Heute kommt Müllner zu Worte mit seiner beliebten Operette «Gasparone», die zum Vortheile des jugendlichen Gesangskomikers Herrn Alexander Nezel in Scene geht. Herr Nezel gehört zu den beliebtesten Mitgliedern der deutschen Bühne, ist ein freibamer, junger Künstler und verdient daher volle Anerkennung. — Mittwoch und Donnerstag absolviert der k. k. Hofburgschauspieler Herr Karl von Zeska ein zweimaliges Gastspiel. — Sonntag den 26. d. M. veranstaltet die Direction in der Tongasse einen Nonacher-Abend mit einem äußerst reichhaltigen Programme. Die Restauration für diesen heiteren Abend hat der bestbekannte Restaurateur des Hotels «Stadt Wien», Herr Woiser, übernommen. Alle Freunde der heiteren Volksmusik, des Humors und Witzes werden bei dieser Veranstaltung sichere Rechnung finden. — Der k. k. Hofburgschauspieler Karl von Zeska tritt am 22. d. als Victor von Verndt in Rosers reizenden Lustspiele «Der Beilchenfresser auf, welche Rolle zu den liebenswürdigsten Leistungen desselben zählt. Der zweite Abend bringt eine höchst interessante Leistung des Gastes, und zwar den Eisenstein in Strauß' «Die Fledermaus».

Neueste Nachrichten.

Die «Wiener Zeitung» vom 19. December verlautbart:

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 14. December d. J. dem Landespräsidenten im Herzogthume Krain Victor Freiherrn von Hein die Würde eines Geheimen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. December d. J. den Domcapitular in Laibach, fürstbischöflichen Consistorialrath Dr. Sebastian Elbert zum Proffice des Collegialcapitels in Rudolfswert allergnädigst zu ernennen geruht.

Vom Allerhöchsten Hofe.

Die «Wiener Abendpost» meldet vom 18. d. M. Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Gonthe feierte heute seinen 34. Geburtstag. Aus diesem Anlasse kamen ihm sowohl gestern als auch heute von den Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses und zahlreichen Persönlichkeiten Glückwünsche zu. Auf dem im erzherzoglichen Palais aufliegenden Bogen zeichneten Hof- und Staatswürdenträger ihre Namen.

Zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers von Russland.

An dem Diner in der Hofburg anlässlich des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers von Russland nahmen theil: Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Gonthe, der russische Botschafter Graf Kapnist mit dem Personale der russischen Botschaft, die Hofwürdenträger, Ihre Excellenzen Minister des Aeußern Graf Goltz, Ihre Excellenzen Ministerpräsident Baron Gautsch, die gemeinsamen Minister v. Kallay und Edler von Rieghammer. Während des Diners brachte Seine Majestät der Kaiser einen Toast auf Kaiser Nikolaus aus.

Telegramme.

Stanislaw, 19. December. (Orig.-Tel.) Die k. k. Staatsbahn-Direction theilt folgendes mit: Am 17. d. M. abends fuhren in Sniatyn zwei Güterzüge aneinander, wodurch beide Zuglocomotiven und neun Wagen beschädigt wurden. Von dem Personale ist zwar niemand sichtbar verletzt, doch haben einige Contusionen erlitten. Die mutmaßliche Ursache des Unfalles ist die Unvorsichtigkeit des richtig gestandenen Wechslers unmittelbar vor dem Einfahren des Zuges seitens des Wechselführers.

Paris, 19. December. (Orig.-Tel.) Die «Agence Havas» meldet aus Madrid: Die Entsendung eines amerikanischen Geschwaders zur Uebung im Golfe von Mexiko ruft in hiesigen politischen Kreisen keinen besonderen Eindruck hervor, da dort der einzige Ort ist, wo das Geschwader im Winter manöverieren kann. Gerüchte von Neubauten von Kriegsschiffen sind übertrieben; es handelt sich bloß darum, die bestehende Flotte zu vervollständigen.

Petersburg, 19. December. (Orig.-Tel.) Kaiser Nikolaus, beide Kaiserinnen und die übrigen Mitglieder des Kaiserhauses wohnten gestern in der Kapelle des Winterpalais einem aus Anlaß des Namensfestes des Kaisers celebrierten Gottesdienste, später der Kaiserparade einiger Truppentheile bei, zu welcher Prinz Franz Josef von Wattenberg und dessen Gemahlin erschienen.

Lottoziehung vom 18. December.

Winz: 3 37 39 18 28
Triest: 52 6 77 64 15

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ausicht des Himmels, Niederschlag.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag -0.3° und -2.4°, beziehungsweise um 1.6° über und 0.4° unter dem Normale. — Nachts leichter Schneefall.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Obm-Sonitschowitz.
Witter von Blüchrah

Wilhelms Thee

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oest.)
En gros-Lager für Laibach bei Herrn Peter Launit.

Wirte und Private die gute

Naturweine

kaufen wollen, wenden sich an Herrn Paolo Sponza in Rovigno, Istrien, welcher volle Garantie für die Echtheit seiner Weine leistet.

Tiefbetrübten Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebtes Söhnchen

Karl

im zarten Alter von 3 Jahren nach kurzer Krankheit gestern abends um halb 11 Uhr verschieden ist. Die Beerdigung findet morgen, Dienstag, den 21. d. M., vom Trauerhause Rathhausplatz Nr. 18 aus, auf dem Friedhofe zu St. Christoph statt.

Laibach am 20. December 1897.
Karl u. Maria Planinzel, Eltern.
(Statt jeder besondern Anzeige.)

Ein königl. Decret ist der Electrical Power Storage Company (Limited) in London zugegangen, welches dieselbe zu Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin Victoria für elektrische Secundär-Batterien ernannt.

Landestheater in Laibach.

50. Vorstellung. Montag, den 20. December. Benefiz für den Gesangscomiter Alexander Repl. Gasparone. Operette in drei Acten von F. Zell und R. Gené.

Dankagung.

Schmerzgebeugt über den unsagbar schweren Verlust unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Tochter, beziehungsweise Schwester, Nichte und Cousine, des Fräuleins

Vera Pakič

erlauben wir uns auf diesem Wege für all die liebevolle Theilnahme während deren Krankheit wie bei deren Hinscheiden, für die vielen schönen Kranzspenden und für die zahlreiche ehrende Theilnahme am Leichenbegängnisse der unvergesslichen Verewigten den tiefgefühlten Dank zum Ausbruche zu bringen.

Laibach am 18. December 1897.

Die tieftrauernde Familie.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel empfehlen wir unser reich assortiertes Lager von

Kalendern aller Art

als: Abreiss-, Comptoir-, Unterlags-, Schreib-, Portemonnaie - Kalender, Haushaltungsbücher, Familien-Kalender, Salon- und Luxus-Kalender. Ferner Fachkalender aller Branchen.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung Laibach, Congressplatz.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir in namenloser Trauer Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters und Schwagers, des Herrn

Franz Ročevan Edlen von Kondenheim

f. l. Landesgerichtspräsidenten, Ritters des kais. österr. Leopoldordens, Ehrenbürgers der Marktgemeinde Zirknitz etc.

welcher im 65. Jahre eines an Arbeit- und Ehrenreichen, von unerschöpflicher Güte, Fürsorge und Aufopferung für alle die Seinen erfüllten Lebens, am 19. December d. J., nach schweren Leiden und nach Empfang der heiligen Sterbesacramente allzufrüh verschieden ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Dienstag, den 21. December, um halb 4 Uhr nachmittags, im Sterbehause Begagasse Nr 2, feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe in St. Christoph in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heiligen Seelenmessen werden Mittwoch, den 22. December 1897, um 10 Uhr vormittags zu der Kirche Maria Verkündigung in Laibach gelesen.

Laibach am 19. December 1897.

Antonie Ročevan Edle v. Kondenheim, geb. Rouda, Gattin. — Dr. Franz Ročevan Edler v. Kondenheim, f. l. Staatsanwaltsadjunct; Dr. Ottolar Ročevan Edler v. Kondenheim, f. l. Advokat; Guido Ročevan Edler v. Kondenheim, stud. gymn., Söhne. — Jeannette Steinauer, geb. Rouda, Gewerks-Witwe; Wilhelmine Rouda, Marie Rouda, Schwägerinnen. — Ida Ročevan Edle v. Kondenheim, geb. Gudol, Schwiegertochter.

Majestäts-Gesuche! Schreibereien, Copien, Reinschriften u. Kalligraphien, als: Majestäts-Gesuche, Heftitel-Gesuche etc., Jubiläums-Adressen, Diplome, Privilegiums-Arbeiten, Offerten, Briefe, Glückwünsche, Petitionen, auch Festreden in jeder Sprache, Schrift und Stil, Familien-Wappen werden eruiert und ausgeführt. Jede Familie kann ihr Wappen besitzen. Schreibstube (5751) 6-1

v. Kariolies Kalligraph, Schriftsteller, Besitzer einer goldenen Medaille etc. Wien VII., Breitengasse 9. (5620) 3-3 St. 5910

Razglas. Franc Merlak, delavec iz Petkovca št. 21, izrekel se je z naredbo c. kr. deželnega sodišča v Ljubljani z dné 16. novembra 1897, št. 10.589, slabomnim, ter se je istemu postavil brat Janez Merlak, delavec iz Petkovca št. 21, skrbnikom. C. kr. okrajno sodišče v Logatci, dné 22. novembra 1897. (5752) 3-1

Für ein vornehmes Unternehmen

werden intelligente, repräsentationsfähige Herren, welche zu industriellen Kreisen Beziehungen haben, als Acquisiteure für den Laibacher Handelskammerbezirk gesucht. Deutsche Zuschriften und Referenzen unter Chiffre 'Weltmarkt' befördert die Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf., Wien, I., Wollzeile 6 bis 8. (5756)

Soeben eingetroffen: Bekenntnis zur Personal-Einkommensteuer. Anleitung zur richtigen und vorschriftsmäßigen Ausfüllung der Bekenntnisse, Ausweise und Anzeigen mit Musterformularen etc. von Ladislav Leimser. Preis 36 kr., mit Postversendung 39 kr. Vorräthig in Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung, Laibach. (5754) 3-1

E.-Nr. 4332.

Concursauschreibung zur Besetzung an zwei Stiftplätzen für Studierende an den technischen Hochschulen in Graz und Wien.

Von den durch den Sparcasseverein errichteten Stipendien für in Krain gebürtige Studierende, welche sich den höheren technischen Studien widmen, sind vom Schuljahre 1897/98 angefangen zwei Stiftplätze, und zwar der eine mit dem Bezuge jährlicher 157 fl. 50 kr. und der andere mit 120 fl. in Erledigung gekommen. Die diesfälligen Gesuche sind mit dem Geburtsscheine, mit den Zeugnissen über die bisherigen Studien, dem Nachweise der Dürftigkeit und mit dem Sittenzeugnisse belegt bis 30. d. Ms. bei der Amtsdirection dieser Sparcasse einzubringen.

Direction der krainischen Sparcasse. Laibach am 14. December 1897.

K. k. priv. wechsels. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

Kundmachung.

Die Direction der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz beehrt sich, den P. T. Vereinstheilnehmern derselben bekanntzugeben, dass

die Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1898 mit 1. Jänner 1898 beginnt

und dieselbe jederzeit, sowohl an der Directions-Cassa im eigenen Hause Nr. 18/20, Herrngasse in Graz, als auch bei den Repräsentanten in Klagenfurt und Laibach* sowie bei den Districts-Commissären geschehen kann.

Hiezu wird bemerkt, dass alle jene P. T. Vereinstheilnehmer der Gebäude-Abtheilung, welche in den ersten neun Monaten des Jahres 1896 bei der Anstalt schon versichert waren und auch noch im Jahre 1898 Vereinstheilnehmer der Anstalt bleiben werden, gemäß des Beschlusses der Vereins-Versammlung vom 3. Mai 1897 aus dem im Jahre 1896 erzielten Geharungs-Ueberschusse der Gebäude-Abtheilung eine Rückvergütung in der Höhe von zehn Procent des pro 1896 geleisteten Vereinsbeitrages erhalten, um welche die Beitragsschuldigkeit pro 1898 vermindert wird.

Graz, 20. December 1897. (5746) 3-1

Direction der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

* Die Kanzlei der Repräsentanz in Laibach befindet sich im eigenen Hause der Anstalt: Maria Theresien-Strasse Nr. 2, ebener Erde, unmittelbar neben der Einfahrt.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Course an der Wiener Börse vom 18. December 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Ware', and 'Kurs'. Categories include Staats-Anleihen, Pfandbriefe, and Aktien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 290.

Montag den 20. December 1897.

(5638) 3-2 Concurs-Ausschreibung. An der vierklassigen Franz-Josefs-Volksschule in Tschernembl kommt die dritte Lehrstelle mit dem Jahresgehälte per 500 fl. zur definitiven Besetzung und sind die Gesuche bis 28. December l. J. beim k. k. Bezirksschulrathe Tschernembl einzubringen.

(5736) 3-1 Kundmachung. Laut Mittheilung der k. k. n. ö. Statthalterei vom 20. November 1897, §. 108.921, ist aus der anlässlich der Vermählung Ihrer k. u. k. Hoheit

der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela mit Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Leopold von Baiern von einem Unbenannten gegründeten Stiftung für das Jahr 1898 eine Ausstattung im Betrage von 710 fl. ö. W. zu verleihen. Auf diese Ausstattung haben Anspruch im Brautstande befindliche mittellose und würdige Töchter oder Weifen von solchen Beamten, welche einem dem Ministerium des Innern unterstehenden Dienstzweige angehören oder bis zu ihrem Ableben oder ihrer Pensionierung angehört haben. Diese Ausstattung wird am 20. April 1898 vertheilt, jedoch erst nach eingegangenen Ehebündnisse flüssig gemacht, wozu dem beheimatheten Mädchen die Frist bis Ende October 1898 freisteht. Competentinnen, welche sich vor dem 20. April verehelichen, können bei der Verleihung nicht berücksichtigt werden.

Diese Gesuche sind mit dem Tauffchein, Sit- ten- und Mittellosigkeitszeugnisse, sowie mit dem Nachweise über die bereits stattgehabte Verlobung, endlich mit dem Nachweise, dass der Vater der Bewerberin in einem der obigen Dienstzweige dient oder gebient hat, zu belegen und bis Ende Februar 1898 bei der k. k. n. ö. Statthalterei in Wien einzu- reichen. Soferne über die bereits stattgehabte Ver- lobung kein anderer Nachweis geliefert werden kann, ist mindestens Name und Charakter des Bräutigams anzugeben. R. I. Landesregierung. Laibach am 15. December 1897.

(5680) 3-3 Kundmachung. Polizeipredicantenstelle beim k. k. Hof- amte in Krejsnitz, Bezirkshauptmannschaft Pettau, gegen Dienstvertrag und Caution von 200 fl. Jahresbestallung 120 fl., Amtspauschale 30 fl. und ein Jahrespauschale von 180 fl. für die Unterhaltung der täglich viermaligen Wä- gänge zum Bahnhofe Krejsnitz. Gesuche sind binnen drei Wochen bei der Post- und Telegraphen-Direction in Pettau einzubringen. Trieste am 10. December 1897.

(5745) 3-1 Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici daje na znanje, da je Janez Franko iz Salkevasi, okraj Črnomelj (po dr. Slancu v Rudolfovem), proti neznano kje bivajočemu Matevzu Frankotu iz St. Jakoba, oziroma njegovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom tozbo presentirano dne 15. decembra 1897, pod st. 5593, zaradi dolžnih 100 gl. vložil pri tem sodišču in se je na njo v ustno-sumarno-bagatelno razpravo po sodnem redu tukaj do- ločil dan na 23. decembra 1897, ob 9. uri dopoldne. Ker temu sodišču ni znano, kje toženi biva in mu tudi njegovi dediči in pravnim nasledniki znani niso, se jim je na njihovo škodo in troske za to pravno zadevo oskrbnikom ad actum imenoval gospod Alojzij Zabukošek iz Kostanjevice in se mu je tozba vročila. To se njim v to svrho naznanja, da si bodo mogli o pravem času dru- zega zastopnika izvoliti in ga temu sodišču naznaniti ali pa njim imeno- vanemu oskrbniku ad actum vse pri- pomočke za svojo obrano zoper tozbo izročiti, ker bi se sicer le z imenovanim oskrbnikom ad actum o tozbi raz- pravljalo in na podlagi te razprave spoznalo, kar je pravo. C. kr. okrajno sodišče Kostanjevisko, dne 15. decembra 1897.

(5495) 3-3 Oklic izvršilne zemljišćine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Mokro- nogu daje na znanje: Na prošnjo «Mestne hranilnice v Kranji» (po dr. Stempiharju od tam) dovoljuje se izvršilna dražba Jožef Hrovatovega, sodno na 1057 gl. 60 kr. cenjenega zemljišća vlož. st. 108 davč. obč. Trziše. Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 22. decembra 1897 in drugi na 26. januarja 1898, vsakokrat od 11. do 12. ure dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišće pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je sosebnost vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščino v roke draž- benega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek ležé v registraturi na vpogled. C. kr. okrajno sodišče v Mokro- nogu, dne 16. novembra 1897. (5540) 3-3 St. 6408, 6447. Razglas. Na tozbi: 1.) Franceta Verbiča iz Borovnice proti Jožetu Mevc iz Borovnice in njega pravnim naslednikom, vsi nepoznatega

bivališća, zaradi zastaranja terjatev s pr. de praes. 1. decembra 1897 st. 6408; 2.) Valentina Grum iz Rakitne proti Antonu Grumu iz Rakitne in njega prav- nim naslednikom, vsi nepoznatoga bi- vališća, zaradi priposestovanja s pr. de praes. 2. decembra 1897, st. 6447, ime- novala sta se skrbnikom na čin: ad 1.) France Suhadolnik iz Borov- nice; ad 2.) Andrej Vidmar iz Rakitne ter sta se jima dostavili dotični tozbi, o katerih se je določil narok za skrajšano razpravo na 22. decembra 1897, dopoldne ob 8. uri, pred tem sodiščem z dodatkom določil § 18. skrajšane postopka. C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki, dne 2. decembra 1897.

Advertisement for Dr. Haarmann's VANILIN mit Zucker zum Backen und Kochen. Includes text: fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie die jetzt enorm theuere Vanille. Kochrecepte gratis. Fünf Original- päckchen 55 kr., einzelne Päckchen 12 kr. Zu haben in Laibach bei Jegliß & Leskovic, Anton Staoul, J. Buzzollini und J. Klauer. (5678) 6-1

Advertisement for Haus. Ein einstöckiges Haus in der inneren Stadt Pettau, in bestem Zustande, ist wegen Familienverhältnissen günstig zu verkaufen sowie auch 30 Hektoliter guten Koloser Wein, 1897er Lese. Anzufragen beim Eigen- thümer Johann Pobesohin in Marburg, Tegethofstraße Nr. 37. (5728) 3-3

Advertisement for M. E. Supan. Schöne Schnecken, Maliner Kren, Znaimer Gurken, bosnische Pfäut- men, Povidl, feinsten Tropicphonig, frische Butter zu haben bei (5532) 3-3 M. E. Supan Wienerstrasse.

Advertisement for Ein wahrer Schatz. für die unglücklichen Opfer der Selbst- besetzung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retan's Selbstbewahrung. 80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 fl. Lese es jeder, der an den schreck- lichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Ver- lags-Magazin in Leipzig, Neu- markt Nr. 21, sowie durch jede Buch- handlung. (3407) 36-14